

Beiträge zur Fauna Saxonica.

Von Karl Hänel, Dresden.

1. *Staphylinus caesareus* v. *parumtomentosus* Stein.

Der von Herrn Dr. G. v. Stein nach zwei bei Graslitz im böhmischen Erzgebirge gefundenen Weibchen beschriebene *St. parumtomentosus* (W. E. Z. 22, 1903) ist in Sachsen mehrfach aufgetreten. Als selbständige Art kann ich ihn jedoch nach dem mir vorliegenden Materiale nicht bezeichnen, da ich bei allen vom Autor angegebenen Merkmalen Übergänge zu *St. caesareus* Cederh. gefunden habe.

Das Tier ist nicht wie im Kataloge von Reitter (1906) bei *erythropterus* aufzuführen, sondern als Varietät zu *caesareus* zu stellen. Als auffallendste Abweichungen von der Stammform sind die vom 6. Gliede an pechschwarzen Fühler, schwarze Behaarung der Flügeldeckenscheiben, sowie die meist gröbere und runzliche Punktierung von Kopf und Halsschild zu nennen.

Ich sammelte *St. v. parumtomentosus* bei Pillnitz (August 1903), Oberlöbnitz (Juli 1900) und in der Lausitz bei Oppach (August 1903). Ferner besitze ich ihn auch aus Meiningen, Vorarlberg und Tirol. Zur Ansicht lagen mir Stücke von folgenden Fundstellen vor:

Algäu, Bamberg, Norwegen (coll. Oberstleutnant v. Haupt, Dresden), Dresden, Sachsen (coll. R. Ihle, Dresden), Moritzburg (coll. Kammerherr v. Minckwitz, Niederlöbnitz), Sächs. Erzgebirge, Böhmer Wald, Südtirol (coll. R. Weise, Dresden), Adelsberg (coll. W. Spemann, Wachwitz).

2. Zwei neue Aberrationen von *Hydroporus pictus* F.

Als ich von meinem Materiale des *H. pictus* die Varietät *cruciatus* Schilsky (D. 90. 183.) absonderte, bei welcher die der Stammform eigene gelbe Verbindungslinie zwischen der Basalfärbung und der Y-förmigen Zeichnung vor der Spitze der Flügeldecken geschwunden ist, fielen mir drei aus einem Teiche bei Beiersdorf in der sächsischen Oberlausitz im August 1905 gesammelte Stücke auf, bei denen die schwarze Färbung der Flügeldecken noch mehr zugenommen hatte.

Beim 1. Stück hat sich der Y-förmige Fleck in einen längeren in der Nähe des gelben Seitenrandes befindlichen Streifen und einen kleineren Strich aufgelöst, so daß auf den Flügeldecken eine gemeinsame herzförmige dunkle Zeichnung entstanden ist: ab. nov. *cordatus*.

Bei den andern beiden Tieren ist außerdem die gelbe Basalfärbung, welche normalerweise mit dem Seitenrande zusammenhängt, zu einem kleinen runden Punkte hinter der Basismitte jeder Flügeldecke zusammengeschrunpft. Dadurch besitzt die Oberseite außer dem hier sehr schmalen Seitenrande 6 gelbe Flecken: ab. nov. *6-maculatus*.

3. *Coccinella 5-punctata* ab. nov. *Minckwitzi*.

Bei einer mir vorliegenden *C. 5-punctata* L. fehlen alle schwarzen Flecken, so daß die Flügeldecken einfarbig rot sind. Herr Kammerherr v. Minckwitz in Niederlößnitz, dem das Tier gehört, fing es bei Dresden im September 1909.

4. *Donacia versicolore* ab. nov. *lusatica*.

Im Juli 1902 und August 1910 fand ich auf den Blättern des schwimmenden Laichkrautes (*Potamogeton natans*) auf den Teichen am Fuße des Bieleboh in der sächsischen Oberlausitz *D. versicolore* Brahm in größerer Zahl. Unter der Stammform, welche bläulichgrüne, stark glänzende Oberseite mit goldigen Rändern besitzt, befanden sich vereinzelte Stücke mit ganz matter, tiefschwarzer Oberseite mit trüb-goldenem Seitenrande.

Otiorrhynchus labilis Stierl. und velutinus Germ.

Von Dr. Tyl-Pisek (Böhmen).

Diese seltene *Otiorrhynchus*-Art sammelte ich zum ersten Male in Böhmen bei Tabor, am 1. Juni 1908 in sieben Exemplaren. Das nächste Jahr — 1909 — fand ich diesen Käfer während meiner Reise in Südböhmen im Böhmerwalde an folgenden Lokalitäten: am Schöninger bei Krummau, am Spitzwalde bei Oberplan, am Schreiner bei Wallern, am Libin bei Prachalitz und am Kubanyi bei Winterberg.

Überall traf ich diesen Käfer in Anzahl, aber nur auf einem verhältnismäßig kleinen Platze konzentriert. Es war immer ein kleiner Schlag mit jungen, ca. 3—5jährigen Fichten mit noch sehr frischen Trieben, am Südabhange des Berges, in der Seehöhe von ca. 1000 m.

Da ich den Käfer in verhältnismäßig großer Zahl an jungen Fichten traf, schickte ich schon im Jahre 1909 in das böhmische Forstblatt „Les a lov“ (Pisek) die Hypothese ein, daß dieser Käfer ein Forstschädling sein dürfte, obwohl die Fachleute im Böhmerwalde der Ansicht waren, daß die *Otiorrhynchus*-Arten unschädlich sind.

Es trafen auch bald vom Böhmerwalde an das k. k. Forstkommissariat in Pisek Meldungen ein, daß einige Fichtenbestände vom unbekannten Schädling angefressen waren. Ob gerade nur vom *Otiorrhynchus labilis*, ist fraglich, da ich zugleich außer dieser Art dortselbst noch folgende Arten, und zwar manche in sehr großer Zahl, konstatierte:

Otiorrhynchus fuscipes Oliv., *morio* F., *morio* v. *ebeninus* Gyll., *morio* v. *sepulchralis*, *dubius* v. *comosellus*, *scaber* L., *singularis* L., *lepidopterus* Fabr., *geniculatus* Germ., *inflatus* Gyll.; alle diese kamen